

47. Jahrgang. Verlag: Langgasse 27. Anzeigen-Preis:
 Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
 durch den Verlag 50 Hg. monatlich, durch die
 Post 1 RM. 60 Hg. vierteljährig für beide
 Ausgaben inkl. **16,000 Abonnenten.**
 Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen
 15 Hg., für auswärtige Anzeigen 25 Hg.,
 Reclamen die Zeitzeile für Ausgaben 50 Hg.,
 für Rückwärts 75 Hg.

Morgen-Ausgabe.

— **Geschichtskalender.** 7. Juli. 1855: * Dr. Zubovsk
aus der Zeit der russischen Herrschaft in der Gegend von
Moskau, 1855: * Dr. Zubovsk

[illegible][illegible][illegible][illegible]

* *Shandinavischer Journalistentag.* Aus Christiania wird uns vom 30. Juni geschrieben: Es giebt kaum ein Land, in welchem die Presse so sehr geachtet und geschützt ist, als in Norwegen. Die Presse ist unter dem Titel „Le Caire Mosaic“ veranlagt. Vorgerathen wurde mit einem Capital von 100000 Rthlrn. und ist seit dem 1. April 1844 in Betrieb. Die Redaction befindet sich in Christiania, die Druckerei in Kopenhagen.

der Werthe der Briefe eine vollständige, geordnete und systematische Anordnung zu Ende wird, wie es in Norwegen der Fall ist, und um diese Zeit wird die Sammlung von Briefen in Amerika auch ein mündiges Alter erreicht haben. Die amerikanische Presse ist so mündig, dass von den Randblättern der Journale nur ein einziger Theil der Briefe selbst mündig, sonstige abzuhalten für die Mitglieder der Briefe Norwegens, Schwedens, Dänemarks und Finnlands, und auch für die gemeinnützigen Anstalten der Wissenschaften, der Künste und der Literatur. Dieser Sammeltrieb der Briefe ist in Amerika dieser Tage sehr fruchtbar. 140 Abgebende der Briefe nahmen an demselben Theil. Das Norwegen selbst wird

der Herrschaft dieser Monarchenrechte hauptsächlich zu belassen, die meisten Journalisten, die den vorerwähnten der andern nachdrücken, werden sich nicht klagen, sondern werden sich sehr freuen, wenn sie die Herrschaft finden, hat die Regierung in Washington, die so seine Leben zu belassen, die grünen Marken als Auszeichnung vergeben; so erhielt am 1. Juli der Washingtoner Zeitung eine belagerte Konsole, der sich um diese Veranstaltung besonders verdient gemacht hatte, eine neue Serie solcher Marken. Selbst kein Sammler, fand er für die Marken sehr wertvoll, die sich um die Veranstaltung der Vereinigten Staaten belagerten, hat die Regierung, die Vereinigten Staaten belagerten, die Zeitungsmarken einzusenden, die nach vorerwähnten Exemplare zu ver-

Der Berliner Tagblatt hat seinen Vorkaufbeitrag für die Germanische Akademie in Nürnberg von 600 auf 1200 M. erhöht.

Ein Freund Hans A. Bülow's, das als Beitrag seiner Freunde gestiftet worden ist, wurde am 28. Juni an seine Grube auf dem Hildesheimer Friedhofe in Hildesheim beigesetzt. Die Beerdigung wurde von der Berliner Zeitung begleitet, es wurde ein Grabstein aus Trümpen Porzellan gearbeitet. An den 28. gestifteten Stein ist das Reichspräsident Bülow's eingestiftet. Eine Kiste unterhalb des Bronze-Kreises hat mit allen nötigen Figuren der Moll gestiftete Dracheneisen, in der die Moll Bülow aufbewahrt wird. Die einfache Inschrift lautet: Hans v. Bü-

genommen Antrag alle Leistungen durch einen freiwilligen Beitrag der nöthigen Summen aufbringen, um jenen Kollegen die Mittel zu gewähren, sich durch Stellen zu bilden. Eine andere bei weitem vortreffliche Einrichtung will man ebenfalls auch auf die anderen Länder ausdehnen, nämlich das Behalten der Journalisten des Jahr ausdehnen. Dürftig laßt man zu erreichen, daß die Journalisten eine Anzahl nachdrückt, deren mehr.

gestanden die Schenkungen jener der Stadt zu thun durch 1 jung den durch eine andere angetrieben werden mag.

Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne. Kuxen-Abtheilung.

Wir haben neuerdings eine besondere **Kuxen-Abtheilung** eingerichtet, um uns speciell auch dem An- und Verkauf von

Kohlen-, Kali- und Erz-Kuxen

zu widmen, wobei wir durch unsere langjährigen engen Beziehungen zum Niederrheinisch-Westfälischen Industriebezirk unterstützt werden.

Wir halten uns zur Besorgung aller diesbezüglichen Transactionen, sowie auch für alle anderen Bankgeschäfte bestens empfohlen.

Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne,
8. Webergasse 8.

Festreiter!

Die Herren, welche gefonnen sind, an dem am **Sonntag, den 13. August cr.**, stattfindenden Festzuge als **Festreiter** theilzunehmen, werden hiermit gebeten, sich baldigst an einer der nachstehend bezeichneten Stellen gef. anmelden zu wollen. F 882

Anmeldungen nehmen entgegen: **Fr. Engel, Cigarren-Handlung, Fankbrunnstraße 13, C. Cassel, Cigarren-Handlung, Kirchgasse 40, Ph. Graumann (Deutscher Hof), Goldgasse 2a.**

Der Zug- und Ordnungsausdruck des 24. Mittelrheinischen Freisturnfestes.

Rheinisches Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. (F. 1896/9. G.) F 187

Cravatten, Halsbänder, Krawatten empf. v. H. Scapatta, Bielefeld 2. 8676

65-jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Meiller, Chemiker, Rürberg**. Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Saarrandfall**, sowie langjährige erprobte als bestes Mittel zur **Wachsthumförderung und Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaars**. Mit Anweisung und Gebrauchsanleitung. 1.00 Bf. 1.50. Meiller's **Shampoo** Bf. 1.20 (in Aufschüttel) bei Apotheker **A. Herling, Gr. Burgstraße 12.**

Patente besorgen und verwerten **H. & W. Pataky, Berlin N.W., Louisestrasse 25. 10 Filialen. (F. 160/11) F 93**
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.



Petroleum-Gaskecher,

vollkommen geruch- und rauchlos brennend, in größter Auswahl, empfiehlt

Conrad Krell,

Tannstr. 12, am Kochbrunnen. Spec.-Magazin. 8094
für complete Küchen-Einrichtungen.

Pariser Neuwarencerei

für Kragen, Manschetten und Hemden von **A. Binder in Mainz.**

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich ab 1. Juli a. e. die

Annahmestelle für Wiesbaden

Frau Johanna Nerking, Walramstraße 19,

übertragen habe.

Frau Nerking wird die Annahme und Abgabe, des Abholens und Abfahrens der Waare pünktlich in der bisherigen Weise besorgen und empfiehlt sich unter Versicherung promptester Bedienung

Hochachtungsvoll **A. Binder, Mainz.**

Elfenbeinwaaren, **Reichsbaum u. Bernheim**
Einfachpreis abgegeben Hünegasse 8, im Laden.

Cognac H. J. Peters & Cie. Nachf.,
Köln, 4886
empfiehlt zu Original-Preisen
Fr. Frankenfeld, Gustav-Adolfstrasse 9.



Die großen Erfolge,



die wir mit unseren **gerösteten Kaffees** allenthalben erzielt haben, sind lebhaft auf das von uns angewendete **Röst-Verfahren** zurückzuführen.

Ohne jede Beimischung werden unsere Kaffees in der nach den neuesten Verbesserungen eingerichteten Kaffee-Rösterei **ganz auf natürlichem Wege** mittels Glühluft geröstet.

Durch unser Verfahren ist ein Rangwerden des zu Tage tretenden Oeles vollständig ausgeschlossen, dagegen haben unsere gerösteten Kaffees den Vorzug, daß sie nicht nach langer Zeit flau schmecken, wie das bei den hell, oder sogenannten **natürlich-gerösteten Kaffees** der Fall ist.

Während des Röstens werden alle Unreinigkeiten, **Stäube** u. d. durch fortwährenden starken Luftzug unerbittlich entfernt.

Die mit viel Zucker gerösteten Kaffees haben fast alle, ob theuer oder billig, ein und denselben Geschmack, was darauf zurückzuführen ist, daß der zu Röstung gebrauchte Zucker dem Kaffee einen bitteren Geschmack verleiht und dem natürlichen Aroma schadet. Auch findet naturgemäß eine Verschönerung des Kaffees zu Ungunsten des Consumenten — **Zucker** ist bekanntlich viel billiger als Kaffee — statt.

Der Einkauf von sogenanntem **Podet-Kaffee**, das ist Kaffee, welcher feinsten Geschäften bereits verpackt geliefert wird, ist schon deswegen zu vermeiden, weil gewöhnlich schon mehr oder weniger lange Zeit vergangen ist, bevor diese Kaffees in die Hände der Consumenten gelangen.

Langjährige Erfahrungen und Verbindungen, die größte Sorgfalt in der Wahl der Qualitäten, und die günstige Lage **Gummersbach** als erster deutscher Landungsplatz am Niederrhein ermöglichen es uns, bei jeder Waare unseren Consumenten die billigsten Preise zu liefern.

Unser stetig zunehmender Absatz ist der beste Beweis dafür, daß sich die nach unserem **Röst-Verfahren** gerösteten Kaffees bei dem gesammten Kaffee trinkenden Publikum wegen des vorzüglichen Aromas und Wohlgeschmacks allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Überzeugen Sie sich und versuchen Sie unsere gerösteten Kaffees zum Preise von Mark 0.78, 0.88, 0.92, 1.06, 1.14, 1.27, 1.38, 1.54, 1.66, 1.73, 1.76, 1.87, 1.98 und 2.20 das Pfund.

Emmericher Waaren-Expedition,

Emmerich a. Rh.

Filiale in Wiesbaden:

Marktstraße 26.



Aufklärung

über gebrannten Kaffee.

Viele Anfragen und Irrige Meinungen veranlassen uns zu der Erklärung: **Nichtig ist, daß gebrannter Kaffee verkauft werden, welche mit Schellack, Gummi oder Eiweiß**

Lösung überzogen und auch solche, die mit „Glühluft“ gebrannt sind. **Daher, aus Gesundheits- und Hygienegründen — keine dieser Brennarten — bei uns — in Anwendung kommen.**

Denn wissenschaftlich nachgewiesen, ist **Schellack** unverdaulich und directe Glühluft bewirkt häufige **Krankheiten des Respirationssystems (Asthma)**, welche — rasch geworden — **Geschmack und Wohlgeschmack** sehr beeinträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, daß unsere gebrannten Kaffees in **1/10, 1/20 und 1/40** **Podeten mit Firma und Schutzmarke — Elephant —** versehen, — **nur aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten Qualitäts-Kaffees** bestehen, welche nach dem Verfahren geröstet sind, wie es schon **J. v. Liebig** den Hausfrauen empfohlen, — **leichte Zuckermischung, — um das Ausfrieren zu verhüten, — Aroma und Ergiebigkeit zu erhöhen; —** ebenso, daß unsere „**Natürlich gebrannten Kaffees**“ nur auf den vollkommensten, neuesten Apparaten — **Abdampfung aller schädlichen, drosselnden Stoffe** mittels **Exhaustoren** — und ohne jeden Zusatz — in streng reiner Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffees zu billigsten Originalpreisen — schon von **Mark 1. — bis zu Mark 2. —** per 1/10 — sind durch Annoncen d. Bl. bekannt. 7850

H. Disqué & Co., Mannheim,

Holländische Kaffee-Brennerei.

Niederlagen bei:

J. N. Roth Nachfolger, 4. Gr. Burgstraße 4.
Th. Hendrich, Kapellenstraße.
Karl Kramm, Römerberg.
J. B. Wagner, Cranienstraße.

F. Blank Nachf., Bahnhofstraße.
Fr. Groll, Gertrudenstraße.
F. Gernand, Herrngartenstraße.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 311. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 7. Juli.

47. Jahrgang. 1899.

(87. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Oger.

Roman von Hermann Hirsfeld.

Er hielt seinen Arm unter den des Freundes und in beschleunigtem Tempo schritten die Beiden der Stadt zu. Endlich, nach fünf Minuten ahemlosen Marsches, sahen sie vor sich etwas Helles durch das Dunkel schimmern.

Ihr Wimpel! rann Heini, und ihr Geheh wird fast zum Lauf.

So freuten sie den Bahnhofplatz. Da, an einer Straßenseite, entschwebte sie ihren Blicken. Aber nur für kurze Zeit; denn in einer halben Minute sind sie selbst an der Abiegung, dicht hinter der Eilenben.

Domertwetter!

Dämml!

Herr, ich werde — — Halt!

Ein Gespräch im Kapitäl zwischen dem Seemann und einem breitbeinigen würdigen Herrn mit Kelfelade und Mantel bewaffnet, der von den Beiden angetanzt ist. Heini flüchtet sich nicht Zeit, die interessante Unterhaltung fortzusetzen, der Oger aber muß. Denn zugleich mit dem domertenden „Halt“ flücht er sich sehr unfaust an der Schulter herumgerissen und sieht in das jetzt nichts weniger als wohlwollende Gesicht seines väterlichen Freundes aus Weissenhaus.

Onkel Gerhart!

Heini raunt ihm, ohne auch nur einen Hauch von Verlegenheit zu: Ich komme zurück — und reunt hinter Lisa dein, die er denn auch glückselig einholt.

Oder vielmehr: sie läßt sich von ihm einholen, nachdem ein flüchtiges Blickwechsel zwischen sie bekehrt hat, daß er allein ihr folgt.

Was soll der Unfuss? schilt er auf sie ein. Habe nicht Lust, mich hier vor dem dämlichen Volk zum Popanz zu machen. Also — wenn's gefällig ist — komm' zurück!

Aber sie will nicht, und erst als er droht, sie nicht nur heute, sondern für allemal sich selbst zu überlassen, kehrt sie pörrnd mit ihm um.

Für den Oger hat es dervellen einige Mühe gekostet, die Situation nicht nur zu des Doktors, sondern auch zu seinem eigenen Verhältnis zu bringen.

Wer war der Fiegl? ist die erste Frage, die Gerhart Weber an ihn richtet, und nur ein voringenommener Beantworter der Verhältnisse wird ihm der Fiegl verüben. Als er jedoch aufgeführt ist, wird er milder. Flügge — den Namen kennt er ja schon: der Alte auf dem Buchberg! — Und der ist Großvater von diesem Laps? Und der junge Mensch Steuermann auf dem Lloyd? Aber die Frauenpersön — Lisa Flügge — warum Rudolf ihm nie von der erzählt hat?

Das ist für den Oger eine harte Auf.

Aber sie muß gemacht werden, und als der alte Herr — nicht ohne gelegentliche Mißfälle — den bloßen Kern der Augen hat, da sprühen die Augen hellen Jörn auf den Jungen. Zu Erläuterungen ist übrigens keine Zeit; denn mittlerweile steht Heini Flügge mit Lisa neben den Beiden, ein Blicken abseits auf dem Bürgersteig.

Doktor Weber blidt erst auf das Paar, dann auf seinen Schlingling, schüttelt den Kopf und sieht sich in der Straße um.

Jedenfalls muß der Mensch über Nacht bleiben können. Natürlich rüht Heini Flügge zum „Sehecht“, und es wird Rudolf's Verdienst, daß Onkel Gerhart seine ruhbedürftigen Glieder diese Nacht nicht dort, sondern auf der Koffhaarmatratze eines Gasthofes streckt, wie er sich für einen medicinas doctor, praktischen Arzt a. D. und Gültendekker schilt.

An das Haus grenzt ein kleiner Garten, in dem es noch lebhaft genug zugeht. Doch finden die Vier bald eine stille Ecke, in der vor allen Dingen Rudolf seiner Dämlichkeit mit „nem Beestee“ oder zweien auf „den Leib rücken soll.“ So brüht sich der Steuermann von der „Elisabeth“ aus. Der Doktor aber fahrt, ehe er sich niederläßt, den Unglücksraben ein wenig abseits und spricht:

Du weißt, ich glaube Dir, was Du sagst. Hast Du mit dem Mädchen — er winnt mit dem Kopf nach dem Fiegl hin, wo die beiden Flügge sitzen — nur ein leichtfertig Spiel treiben wollen, oder —

Onkel Gerhart! schilt Rudolf.

Der Doktor neigt langsam den Kopf.

Die Antwort genügt mir. Dann reißt er ihm die Hand.

Erraro humanum, mein Junge! Wie Du mit dem armen Kinde fertig wirst, muß Deine eigene Sache bleiben. Das aber sage ich Dir: handelst Du gegen eine Andere ebenso, so sind wir geschehen.

Rudolf meint, die Brust wolle ihm zerpringen. Den Rest seiner Energie zusammenschmend, antwortet er, an Onkel Gerhards Schulter geklammert:

Ich glaube, daß Du mein Verhältnis zu Helene falsch aufst. Es ist nie ein Wort von Liebe aber unsere Lippen gekommen; wie hätte ich auch so vermessnen sein können, ernstlich an eine Verbindung mit ihr zu denken, und jetzt —

Sie unterbricht ihn Onkel Gerhart. Doch weiter!

Jetzt wäre der Gedanke an Helene für mich ein Verbrechen.

Im! Der Gedanke — an Helene! Hör' mal, Junge, es klingt großartig. Wie nannten wir so 'was doch noch in Textila? Nichts! Hyperbel. Sie ist der Tropus der Liebertreibung. Die Erklärung habe ich nie vergessen, weil ich sie 'mal im Arzest lernen mußte. Mit so hochtönen Worten und so hochliegenden und mehrheitlich auch flatternd in Dein Glend hinaufstehenden Ideen wollen wir uns aber lieber für den Augenblick nicht befassen, sondern in vernünftiger Ruhe Deine Lage überdenken, was wir an jenem Tisch ebenfugot können wie hier im Gartenwege, wo Einem alle Naselang ein Kellner mit 'ner Tellerfatastrophe droht.

So weiß Gerhart Weber, als er mit Rudolf zu den beiden Anderen zurückkehrt, in den Herzenangelegenheiten seines jungen Freundes besser Bescheid, als die, die sie zu meist angehen: die schwarze Lisa.

Nach dem ziemlich einsilbigen Mahl, bei dem nur der Seemann und der Doktor den ihrem Körperbau entsprechenden Appetit entwickelt haben, sieht er langsam auf.

Sommernachtslust ist ja ganz angenehm, aber für Rheumatischer verhängnisvoll. Ich entbehre meinen Paletot.

Versteht sich, daß Rudolf aufspringt, ihn zu holen, aber: Laß nur, Junge, laß! wehrt ihm der Doktor. Ich habe anherdem noch einen kleinen Herzenswunsch — ein blöhen Tabak.

Heini Flügge hält ihm seine Priemchenkapsel hin.

Bester Lady-twig.

Nein, nein, so war's nicht gemeint, ruft Weber lachend und geht ins Haus.

Er raucht fast nie Cigarren; selbst auf seinen nicht eben häufigen Reisen führt er ein Exemplar seiner fläitlichen Pfeifenammlung im Koffer mit sich.

Er bleibt ziemlich lange.

So lange, als wollte er mit geistlich Gelegentheit zur Aussprache mit Lisa geben, denkt Rudolf, und eben weil er das denkt, findet er erst recht keine Worte.

Das Schweigen wirkt geradezu unheimlich, jedoch Heini Flügge es gewaltsam bricht.

In seiner Art natürlich: er schlägt auf den Tisch, daß die Schüsseln klirren.

Vol' der Denker das Maulen! Was habt Ihr Euch denn eigentlich eingebracht? Völlig's ruuter, und wohl bekomm'! Mich aber als unheilvollsten Dritten hier zwischen zwei Feuern sitzen zu lassen, die nicht klammern und nicht sterben wollen, finde ich einfach niederträchtig.

Wenn ich Euch genize, will ich gehen, aber bei meiner Rüdtehr möchte ich ein paar vernünftige Flüggen sehen.

Blicklich modet er Helene aufstehen.

Weiß hier, Heini! Da darfst getrost hören, daß ich ein schweres Unrecht gegen Lisa begangen habe.

Lisa staart ihn mit heißen Augen an.

Ich bin schlecht gewesen, der Aufmerksamkeit eines Augenbids zu folgen, fährt Rudolf lammert fort; selge — nicht gleich zu sprechen, sobald es in meinem Herzen klar wurde, sobald Du, wie ich aus Deinem Verhalten schließen muß, von anderer Seite irgend eine Nachricht erhalten hast —

Hier richtet sich Lisa, an die er sich gewandt hat, auf ihrem Sitz jählings auf.

Wozu die sentimentalischen Neden? Sie waren nicht Deine Art — sonst, als Dir ein Wort, ein Wort und ein Händedruck ein ganzer Satz. Seit heute Morgen weiß ich, daß ich Dir zum Scherze taugte, daß Du aber für eine echte Liebe das adlige Fräulein der — Buffetmahlzeit vorzöge.

Dem Oger schwillt die Ader auf der Stirn.

Boher —

Ich weiß es, wiederholt sie leibenschaftlich. Aber — versteh' mich nicht falsch — ich glaube, ich habe Dir vor Jahren einmal gesagt, ich würde Dich und mich tödten, wenn Du mir untreu würdest. Das kann ich nicht. Dich nicht. Und für mich ist es ja am Ende einerlei, ob ich's noch ein bißchen länger treibe oder nicht.

Lisa! raunt er. Geh' nicht so unarmherzig mit mir ins Gericht!

Sie schüttelt den Kopf.

Ich bin nicht unarmherzig. Ich habe ja auch kein Recht dazu, weil ich gar nicht verlange, Dein zu werden; denn ich wußte ja, daß es nicht möglich war. Aber Du warst mit wie mein Morgen- und Abendstern, wie mein Anker —

Run —

Wieder ein leidenschaftliches Schluchzen.

Du hast Heini, Deinen — — Bruder, sagt er fluchend.

Wo habe ich ihn? Wann? — Und dervelle bin ich der niedrigsten Galanterie des ersten Beiten ausgesetzt, der noch wunder meint, wie sehr er sich zu mir herabläßt. Wie heute Morgen —

(Fortsetzung folgt.)

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen wir dringen, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen

Einbruchs-Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Prämien sind billig, die Bedingungen einfach und günstig. Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur in Frankfurt a. M.: Ludwig Mellwig, Neue Mainzerstraße 71. F 187

Zos elegant ausgestattete

Badhaus

des Savon-Hotel, Bärenstraße 3, ist von 8 Uhr Morgens ab geöffnet. 7065

Bional-Beilschen,

das beste, edelste und feinste Odeur, 1/2, 3/4 u. 1, 2 Tage nachhaltend. Pri. Rubin, Kronenpark, Wiesbaden. Gier bei: L. Schild, F 188

KREBS WICHSE
gibt den schönsten Glanz.

Kronthal
Natürliches kohlen-saures Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. M. des Deutschen Kaisers, L. M. d. Kaiserin Friedrich, S. M. Hohheit des Großherzogs von Baden, des Herzogs von Cambridge.
10 goldene Medallien u. erste Preise. Bewährt gegen Verschleimungen jeder Art.
Hauptdepot: Herr. Knappe, Goldgasse 9, Wiesbaden.
Zu haben in den meisten Colonial-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen. 6189

Reine holl. Korff's Cacao,
vorzügliche Qualität.
Zu haben bei:
E. M. Klein, Wiesbaden, Kl. Borsgrasse 1. (Ka 2187 g) F 186

Vollständiger Möbel-Ausverkauf
wegen glücklicher Geschäftslage
34. Friedrichstraße 34.
Die Restbestände meines Möbel-Lagers, worunter sich noch hochlegante Salons, Speise u. Schlafzimmers-Einrichtungen befinden, verkaufe ich, um so rasch als möglich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise aus. Meine sämtlichen Waren-Vorräthe sind, wie allbekannt, nur bester Fabrikat. — Geöffnet von 8—12½ und von 2½—7 Uhr.
Wilh. Schwenck.

Union-Wichse
in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.
Wer diese Wichse nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.
Gibt nicht nur glänzenden Glanz, sondern auch den besten Schutz.

47. Jahrgang. 1899.

ist seit 1852 das

von den Vermietlern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Geräumiger Laden
mit Wohnung, in guter Lage (Nähe des Kochbrunnens), sofort
zu vermieten. Näb. Herosstraße 25 bei H. Mayer. 30
